

ad R

Schau=Gericht
 Von der aller=Edelsten Wei=
 ber=Trew

Welches als

Der Durchleuchtigste Fürst und Herz /
 Herz

Wilhelm Ludwig

Erb=Prinz *

Herzog zu Württemberg und Teck / Graff zu Mömpelgart /
 und Herz zu Heidenheim /c.

Daß

Heimführungs=Feſt

Seiner herz=geliebten Frau Gemahlin
 Der auch

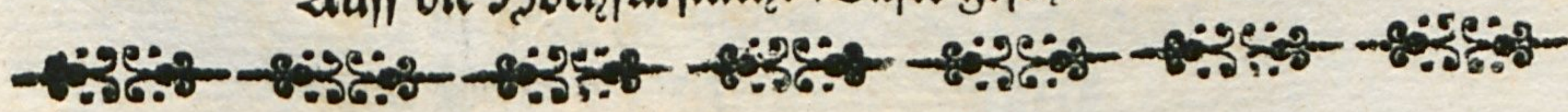
Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen /
 Frauen

Magdalena Sibylla

Gebührner Land=Gräfin zu Hessen / Fürstin zu Herßfeld /
 Gräfin zu Cazenelnbogen / Dieß / Ziegenhain / Nidda / Schauens=
 burg / Nsenburg und Büdingen /c.

Mit Hochfürstlichem Pracht in Stuttgart begienge
 den 15. Junij / ANNO 1674.

Auff die Hochfürstliche Tafel gesetzt worden.



SEUZEBADE /

Gedruckt bey Johann Weyrich Kößlin / Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Württemberg
 bestellten Buchdruckern / Anno 1674.

AK

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.



Die aller-Edelste Weiber-Trew.

Das Schau-Gericht stellet vor einen nach der Grotier-Kunst zu bereiteten Felsen/ auff dessen Höhe ein artig fortificirtes Schloß liget; auß welchem unterschiedliche Weibs-Bilder/ die ihre Ehmänner auff dem Rücken tragen/ den Berg hinab wandern. Und wird gezhlet auff die berühmte Geschichte/ welche sich zu **Weinsperg** / in diesem hochlöblichen **Württemberg**: Herzogthumb begeben/ Im Jahr Christi 1141. wie es Crusius, Trithemius, und Chytraus: oder wie es der Erste Canzler zu Tübingen: D. Joh. Nauclerus in seiner Chronick Edit. Colon. fol. 326/ 327. rechnet Anno 1138.

Nach dem Lotharius den Zepter sambt dem Leben
 Des höchst gethronten Schluß erfüllend/ weg gegeben
 Grieff Conrad nach der Kron der dapffre Schwaben-Held
 Weil Er dem ganzen Reich/ als Herrschens-werth gefällt.
 Nur einer aber war der ihm sich widersetzte
 Und sich des Kayserthumbs vor jenem würdig schätzte
 Diß war Fürst **Heinerich** der Bayern Herz und Haupt
 Der durch der Aufruhr Feur dem Reich den Friden raubt.
 Sein Bruder Guelfo ließ sich auch mit Gelt bestechen
 Durch den Rogerius, der einer von den Frechen/
 Ja als ein Erz-Tyrann Siciliens neue Kron
 Auff seinen Haaren trug/ die ihm der Pabst zu Lohn
 Vor seine Freyheit gab. Als Guelfo nun verstärket
 Und sich mit Geld und Volck genug versehen gemercket
 (Weil König Bela selbst auß Ungarn/ ihn nicht ließ
 Vielmehr ihm güldne Berg zu diesem Krieg verhieß)
 Fällt Guelfo ein ins Reich/ wie wenn ein Wolff einreisset
 Der hir und dar ein Schaf im Grimm zu Boden schmeisset;
 So macht es Guelpho auch/ er wüthet/ sengt und brennt
 Und keiner kriegt Quartier der sich Conradisch nennt.
 Der Kayser schlieffe nicht/ er bringt ein Heer zusammen
 Rufft seine Fürsten auff/ die Ihm zu Hülfen kamen:
 Ihr Lager lag im Rieß bey **Kloster Neresheim**
 Umbchräncket von Morrast umbschant mit Stain und Laim:
 Der Kampff-Platz ward bestimmt; die dapffre Völcker stunden
 Begierig zum Gesecht/ gerüst auff Schläg und Wunden
 Die Schwerdter glänzten hell/ die Harnisch blitzten klar/
 Der Schild und Spiesse-Pracht verlangte nach Gefahr:
 Drauff gieng das Paucken an; das Streit-Horn ward geblasen/
 Der Feind sieng an auff Feind und Mann auff Mann zu rasen;
 Die Lanzen sprangen morsch in einem Stoß entzwey:
 Der Bogen-Schützen Pfeil erweckten ein Geschrey
 Davon die Erd' erbebt/ davon die Lüfft erschallten/
 Und Thäler/ Wälder/ Berg/ und Felder widerhallten:

Nur Zetter/ Mord/ und Ach und Weh/ und Fluch und Grauß
 Gieng da auß vollem Halß der beeden Heere auß.
 Das Blut floß auff dem Feld/ geschwellt mit tausend Leichen/
 Mit Glidern angefüllt/ von grossen Helden-Streichen;
 Die Wallstatt lag nunmehr von Pferd' und Waffen voll/
 Und manche arme Seel' gab Charon seinen Zoll.
 Biß endlich Guelfo sich deß Siges muß verzeihen
 Und in der schnöden Flucht ihm suchen sein Bedeyen;
 Er irte hin und her verfolgt' von Furcht und Schand
 Biß das in **Weinsperg** Er ein sichere Freystatt fand:
 Es ward dem festen Schloß daselbst nicht benzukommen
 Weil Guelfo schon vorhin den Vorthail eingenommen/
 Und ob der **Kaiser** zwar mit einer grossen Macht
 Darvor lag'/ ward er doch sambt seinem Heer verlacht.
CONRADUS wolt' damal die Festung nicht bestürmen
 Vielmehr ward Er bedacht sein Lager zu beschirmen/
 Er schätzte hoch und werth daß theure Christen-Blut/
 Bil anders/ als man heut (Erbarm es Gott) oft thut:
 Darumb nimmt Er Ihm vor die Stadt ganz zu umbringen
 Daß weder Mensch noch Vieh auß oder ein könnit tringen;
 In massen Ihm bekant deß Vorraths-Mangel war
 Der seines Feindes Troß sehr bald würd' machen gar.
 Wie denn in kurzer Frist die Hungers-Noth entstanden
 Daß weder Brod noch Fleisch/ noch Pferd noch Hund vorhanden/
 Weil alles aufgezehrt was nur ein Menschen-Zahn
 In eusserster Begier von Speisen nagen kan.
 Da ließ der Guelfo erst den frechen Hochmuth sincken
 Als er kein Mittel fand' zur Rechten und zur Lincken:
 Weil ihn deß Kaisers Zorn an Gnad verzweiffen heißt/
 Und Er noch auß noch ein in höchsten Nothen weißt.
 Zu lezt begehrt Er; Ihm den Abzug zu vergönnen
 Hat solches aber nicht vom Kaiser haben können
 Weil den Auffrührer Er zu straffen war gesinnt
 Und nicht ein einiger sein's Anhangs Gnad gewinnt.
 Es wagten aber sich die **Trewe** Weibs-Persohnen
 Fuß fällig in das Zelt/ und baten zu verschonen!
 Bewegten endlich auch den Kaiser noch so weit
 Daß die Erklärung fällt: Sie möchten so viel Beut
 Wegnehmen auß dem Schloß als ihre Schultern tragen/
 All andre Gnad und Huld sey gänzlich abgeschlagen:
 Sie fehrten froh nach Hauß und lobten den Vergleich
 Verliessen Kleider/ Bett/ und Hauß-Rath in dem Stich;
 Ergriffen aber bald die Liebste Männer-Bürde
 Und wanderten hinauß nach aller Lust und Zierde:
 Der Aufzug kam sehr frembd und wunderlich ins g'sicht
 Sie aber traangen durch/ ob man gleich wider spricht:

Deß

Des Kayfers Brudern wolt insonderheit vor allen
 Die **ädle Weiber-Trew** durch auß ganz nicht gefallen:
 Er reizt den Kayser an daß er die Weiber-List
 Nicht gelten lassen soll/ als die zu wider ist
 Des Kayfers ernstem Schluß: CONRADUS sprach: mit nichten
 Laßt Sie daß **trewer Werck** vollbringen und verrichten/
 Daß jedermann versteh/ es muß' des Kayfers Wort
 Bestehen unverlezt/ und richtig gehen fort.
 Diß Paß-Wort machte frey die Männer sambt den Frauen
 Auß aller Tods-Gefahr/ auß Schrecken Angst und Grauen;
 Macht' auch die **Weiber-Trew** in aller Welt bekant
 Insonderheit berühmt das **Württembergers Land**.
 Wofern nun eine Frau wünscht Ihren Ruhm zu pregen
 Ins Buch der Ewigkeit/ die wolle Fleiß anlegen
 Zu folgen der Geschicht von **ädler Weiber-Trew**
 So blühet stäts Ihr Lob/ und bleibt Verwelckung-frey.

Innerhalb des Felsens auff welchem daß obgemeldte Schloß gegründet / ist
 neben anmühtigem Wasser-Werck zu sehen eine Grottierische Klippe/ an welcher
 die Königliche Princessin Andromeda angeschmiedet / einem grausamen Meer-
 Drachen vorgeworffen / von dem Ritterlichen Prinzen Perseo erlöset / und
 endlich mit Ihm vermählet wird. Davon auffzuschlagen der Sinnreichste
 Ovidius in seinem IV. Buch der Verformungen / in der XVII. Fabel dises kur-
 zen Inhalts:

Als Calliope Ihr Kind
 Die Andromedam, erhoben
 Und vor Liebe gleichsam blind
 Sich verftigen in dem Loben
 Meldend: daß der Nymphen Chor
 Weit nicht gleiche ihrem Flor:
 Konnte Ammon solches nicht
 (als ein strenger Richter) leiden/
 Darum Er ein Urtheil spricht.
 Daß durch Marck und Bein möcht schneiden:
 Er verdammt Andromeden
 Daß sie soll' in Fesseln stehn;
 Und don Hoff und Hülff entfernt
 In den rauhen Felsen-Steinen
 Wo sie kein Gestirn besternt
 Angeschmiedet solte weinen:
 Auch das niemand Sie befrey'
 Wach' ein Meeres-Drach dabey.
 Hier in solcher grossen Noth
 Stund' die Schönste ganz entblößet/
 Stündlich wartend' auff den Tod/
 b

Ganz

Ganz mit Thränen überflößet:
 Nichts bewegte sich an ihr
 Als daß güldnen Haares-Zihr:
 Endlich schicki' des Himmels-Schluß
 Einen Ritter sie zu retten;
 Als Ihr heisser Thränen-Guß
 Selbst die Götter hat' erbetten:
 Abantiades sitzt auff
 Spornt den Pegasus zum lauff.
 Als Er nun dahin gelangt
 Wo die Arme lag gebunden
 Und am steilen Schrofen hangt
 Hat Ihn Wehmuth überwunden:
 Ach! (sprach Er) soll diese Hand
 Tragen solche schwere Band!
 Diese Fessel solten ja
 (Wo noch einigs Recht zu finden)
 Mich und Dich Andromeda
 Mit der Liebes-Kettin binden!
 O Du schönstes Marmor-Bild
 Schau mein Blut/ daß für dich quillt!
 Kaum ward dieses außgeredt
 Als der Meer-Drach seine Klauen
 Auß den Wellen auff der stett
 Ganz ergrimmet ließ beschauen;
 Seines Ruckens Panzer-Hembd/
 Ward mit Schuppen überschwenmt.
 Persevs nam' den Spieß zur Hand/
 Mit den scharpffen Widerhacken/
 Stieß ihn mit erhitztem Brand
 Dem vergiffen Wurm in Nacken/
 Daß das Blut die Flutt besprengt
 Und sich mit der See vermengt.
 Nunmehr steckt' der kühne Spieß
 Etlich mal im Schlund des Drachen/
 Biß daß er die Seel außbließ
 Auß dem ganz vergiffen Rachen/
 Und der Held ganz unverlezt
 Sich vom Flug-Pferd abgesetzt.
 Da löst' Er die Ketten auff
 Von den Lilien weissen Händen:
 Und der bittren Thränen Lauff
 Muß' sich bey der Schönsten enden:
 Nunmehr hatte Sie erlangt
 Daß Sie mit der Freyheit prangt!
 Cepheus und sein Gemahl
 Sammt der Tochter jauchzt für Freuden/
 Als Sie Sie von solcher Qual

Und

Und von solchen herben Leiden
 Glücklich sahen abgelöst
 Und mit Wonne überflößt.
 Was soll/sprach Calliope,
 Mann dem theuren Helden schencken:
 Weil in so viel Ach und Weh
 Er sich willigst wollen sencken?
 Unser ganzes Königreich
 Macht Ihm den Verdienst nicht gleich!
 Letztlich ward Ihm Thron und Cron
 Nebst Andromeden gegeben:
 Als ein theurer Siges-Lohn
 Weil Er wagte Leib und Leben:
 Und Er vor der Fürstin Heil
 Sein getreues Blut trug feil.

Hinder der Vorstellung der Andromeda, stehet widerumb auff einer Spitze
 des Bergs der daffere Ritter Jason, welcher durch Mitwürckung der in ihne
 verliebten Medea, den feuerspeyenden Drachen/der in einem Morraß stehet/und
 daß **guldene Blüß**/ mit grossen Fleiß bewachte / mitzauberischem Kräuter-
 Safft/entschläffet/und neben dem **guldenen** Vellus, zugleich seinen Schatz Me-
 deam erlanget. Vid. Ovid. lib. VII. Metamor. fab. 2. Worausß diser kurze Be-
 griff genommen.

Jason ein berühmter Held
 Ließ den Pelias ihm rathen
 Sich durch daffere Ritter-Thaten
 Groß zu machen in der Welt:
 Welchs Er alsbald angenommen
 Und im Schiff nach Colchos kommen.
 Bald ward dort Medé verlobt
 In den schönen jungen Ritter
 Und hielt jede Stund für bitter
 Welche Sie und Ihn betrübt.
 Beeder brünstiges Begehren
 Zihlt' auff Eh/ und tracht' nach Ehren.
 Jason wolte seinem Schatz
 Sein Vorhaben nicht verhehlen
 Sondern fieng' an zu erzehlen/
 Daß Er wär auff disem Platz
 Dessentwegen nur erschienen
 Wie er möchte Ruhm verdienen.
 Süße Seele/ (sprach Medé)
 Ist dein wünschen und Verlangen
 Mit dem **guldenen Blüß** zu prangen
 Daß dein Nahme nicht vergeh' ?
 So gebrauch zu dem Geschäfte
 Meiner Wunder-Kräuter-Kräfte.

Jason schlug solch Glück nicht auß/
 Wagte sich flugs für den Garten/
 Fest versichert zu erwarten
 Wenn der Drach auß seiner Claus
 Seine gift'ge Zähn und Klauen
 Und dreyzinct'le Zung' ließ schauen:
 Diser säumte sich nicht lang/
 Kam mit Grimm daher gezogen
 Daß die Funcken von Ihm flogen;
 Aber Jason macht Ihm bang
 Laßt die Säfte auff ihn fließen
 Daß Er muß die Augen schlüssen.
 Darauff nimmt Er mit Begier
 Daß ganz güldne Blüß zu Handen
 (Dannhero ist entstanden
 Eines hohen Ordens-Zihr.)
 Nach des Siges Palmen-Zweigen
 Blib' Medea auch sein eigen.

Mit diser Erklärung wolte

Underthänigst auffwarten

M. Michael Schuster / von Memmin-
gen / Theol. Stud.

78 M 352

TA → OL

kont



Schau=Bericht

Vonder aller=Edelsten Wei=ber=Zrew

Welches als

Der Durchleuchtigste Fürst und Herz / Herz

Wilhelm Ludwig

Herzog Prinz :

von Teck/ Graff zu Mompelgart/ Hendenheim/ıc.

Daß

Wählungs=Zest

ihren Frauen Gemahlin

Der auch

Fürstin und Frauen / Frauen

Anna Sibylla

von Hessen / Fürstin zu Herzfeld/ Dieß/ Ziegenhain/ Nidda/ Schauen=berg und Büdingen/ıc.

Pracht in Stuttgart begienge

am 10ten / ANNO 1674.

Die Tafel gesetzt worden.



U E E G A N E /

gedruckt in der Stadt / durch die Buchdrucker / zu Würtemberg / Anno 1674.

AK

